

110 KV JOURNAL

Kritische Informationen

zur geplanten 110 kV Freileitung Ranna / Ried

IV
März 2001

Der Fasching neigte sich, er geht zur Ruh

Er wirft den letzten Scherz, dir leise zu.

Hast du geprüft dein Herz,

treibst du damit nicht Scherz,

es ist die letzte / nächste Schlacht,

lieber Bürger - gib acht!

(volksdämmlicher Vers)

Närrisch Guat

Wer glaubt die Narrenzeit ist vorbei, und allerorts ist wieder Vernunft eingehrt, der kann sich irren.

Wobei jeder selbst entscheiden sollte, ob es ein närrischer Vorschlag des vergangenen Faschings ist, oder betroffene Bürger, „im ganz normalen Jahr“ zum Narren gehalten werden sollen.

Richtig erraten: Es geht um die weitere Vorgangsweise, wie die EAG die 110 KV Freileitung durchsetzen möchte.

Die alten Fakten:

⇒ Im Antrag der EAG hat sich nichts wesentliches verändert. Die EAG will nach dem Gutachten eine 110 KV Freileitung – statt vorher zwei.

⇒ Die Leitung ist primär für den Raum Raab (5 Gemeinden: Raab, Enzenkirchen, Zell a.d. Pram, Riedau und Andorf) beantragt. D.h. Eine Zuleitung mit 180 MW Leistung für ein Umspannwerk mit maximal 13 MW Leistung.

Neu: Die EAG möchte, dass 21 Gemeinden ein Monitoring (= Aufzeichnung über den Stromverbrauch sowie die Spannung) betreiben. 10 Gemeinden haben auf ihrem Gemeindegebiet nichts mit der Leitung zu tun (siehe S.3) weder Bau noch Versorgung – 16 davon werden nicht vom geplanten Umspannwerk Raab versorgt. Als im letzten Forum die Verbrauchsentwicklungen der Gemeinden vom Gutachter bewertet wurden, meinte er quasi: „Die können das nicht einschätzen, denn das Ergebnis dieser Einschätzungen über den künftigen Stromverbrauch stünden im Widerspruch zu seiner Auffassung.“ und präsentierte seine eigene Einschätzung, mit der er dann die Notwendigkeit der 110 KV Leitung begründete.

Warum fragt man sich sollen nun neuerlich die Gemeinden – auch viele nicht betroffene ihre Einschätzungen und Stellungnahmen über Jahre hinweg abgeben? Um sie erneut nicht ernst zu nehmen?

Auszüge von den Stellungnahmen der SG und der Gemeinden

.....Seite 2

Region in Geiselhaft?

Aktuelle Pressemeldung Seite 2

Stufenplan für 110 KV Freileitung

Vorstellungen von EAG & Co ... Seite 3

Rückblick 2000

Pressemeldungen und Aktivitäten der SG Seite 2

Ohrfeige für BBV

„Glebte Mitbestimmung“Seite 3

½ Milliarde Verlust - kein Problem

EAG hat unser Leitungsnetz an Amerikaner verkauftSeite 4

Dubioses Monitoring

Was steckt dahinterSeite 4

Quiz zum Mitmachen

Ihre Meinung(en) ankreuzen und gewinnenSeite 4

Gemeinsam statt einsam

Wir können nicht garantieren, dass das Gutachten zu unseren Gunsten ausgeht, wir können auch nicht garantieren, dass die Energie AG Einzelverhandlungen mit den Grundeigentümern versucht, doch eines das können wir mit Bestimmtheit sagen: Wenn wir Grundeigentümer weiterhin so gut zusammenhalten wie bisher, hat die Energie AG nicht die geringste Möglichkeit uns eine Leitung aufzuzwingen, die wir nicht wollen.

Deshalb sei nochmals allen eindringlichst gesagt: Vertraut an die Gemeinschaft, bleibt immer untereinander im Kontakt und lasst Euch vor allem auf keine Einzelverhandlungen ein.

Ganz egal ob schlussendlich eine 110 KV-Freileitung, ein 110 KV-Kabel oder auch nur ein 30 KV-Kabel beim vom Land OÖ in Auftrag gegebenen Gutachten der Techn. Uni Graz rauskommt. In allen erdenklichen Fällen, dürfen wir uns nicht aufs Glatt-eis führen lassen, sondern schlicht auf gemeinsame sprich gemeindeweise Verhandlungen beharren.

Es wäre irrsinnig schade, die vielen Stunden, die von unserer Seite bereits für dieses Projekt investiert wurden, nicht zu nutzen, und nicht gleichzeitig der Energie AG zu zeigen, wer eigentlich auf unserem Grund und Boden, für

den wir nebenbei auch ungehindert Steuern zahlen dürfen, bestimmt, was dort geschieht.

Wir müssen uns im Klaren sein, dass uns die Energie AG äußerst knifflige und undurchschaubare Verträge unterbreiten wird, die jeden Einzelnen von uns hoffnungslos überfordern würden.

Deshalb haben wir auch vor, mit den Spenden der Schutzgemeinschaft-Mitgliedern uns einen Rechtsbeistand zu Rate zu ziehen.

Immer vorausgesetzt die Energie AG macht nicht schon vorher einen Rückzieher.

Bei dem Ganzen sollten wir uns ja immer vor Augen halten, dass nicht wir etwas von der Energie AG wollen, sondern die Energie AG etwas von uns will.

Unser Mindestziel ist die Verkabellung und von dem werden wir nicht herabsteigen.

So gesehen kann uns also auch niemand vorwerfen, wir seien gegen Strom oder Sonstiges.

Auch von Drohgebärden wie „Strom abzwicken“, Enteignungen, etc. dürfen wir uns nicht einschüchtern lassen.

Selbstbewusst wie bisher werden wir das Ganze zu Ende führen, und eines Tages unseren Kindern erzählen, was wir damals geschafft haben. Diese werden nicht auf schnell verbrauchte Geldbeträge sonder vor allem auf die immer seltener

werdende unberührte Landschaft, die wir für sie und uns erhalten haben, stolz sein.

Herbert Wagner,
Taiskirchen

... unsere Kinder werden stolz auf uns sein.

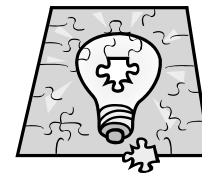
... können uns keine Leitung aufzwingen, die wir nicht wollen

... lassen uns auch von Drohgebärden nicht einschüchtern.

... die EAG will was auf unserem Grund.

Das Puzzle setzt sich zusammen

Strom hat kein Mascherl



„....Laut Windtner soll die Kooperation mit Südböhmen nicht auf den Telekommunikationsbereich beschränkt bleiben. So werde über die Zusammenführung der Stromnetze mit dem Energieversorger JCE nachgedacht, an dem die Energie AG 30, 6 Prozent hält.“

(Neues Volksblatt, 7.12.1999)

Chronik des Jahrhunderts

Im Jahre 1939 wurde in Zeiten einer Diktatur ein Gesetz für die Errichtung von Starkstromleitungen geschaffen. Dabei hatte nur der Antragsteller selbst Parteienstellung; d.h. nur der Antragsteller selbst konnte die Entscheidung der Behörde beeinspruchen. Eine Farce. Dieses Gesetz gilt trotz Novellierung 1970 im wesentlichen bis heute. Und wie damals könnte auch noch heute einem Grundbesitzer diese Dienstbarkeit zwangsweise ins Grundbuch eingetragen werden. So wenig haben sich manche Dinge seit einer Diktatur verändert.

TIP:**Für Gemeinden mit Geburtenrückgang:**

Stromausfälle erhöhen bekanntlich die Geburtenrate!

Heute: DIE WAHRE GESCHICHTE:

Traurige Wahrheit ist, dass:

■ ein „seriöser“ Gutachter (Dr. Fickert TU Graz) die Notwendigkeit prüft, ob man für ein Umspannwerk Raab mit maximal **13 MW** Verbrauch eine Leitung bauen muss, die **360 MW** (=30x!) transportiert.

⇒ *Dann möchten auch wir einmal die Butter beim Frühstück mit der Motorsäge schneiden!*

■ Ein Universitätsprofessor (Gutachter Dr. Fickert) einen Stahlbetonmasten mit 100 cm Durchmesser und 23,5 m Höhe als „Pfosten“ bezeichnet.

⇒ *Dann muss man Angst haben, wie sich ein solcher Wissenschaftler einen Apfelbaum vorstellt, von dem er häufig spricht.*

■ Das Gutachten endgültig in Auftrag gegeben wurde, **bevor** der Gutachter vorgestellt hat, wie er denn prüfen möchte.

⇒ *Dann will man offensichtlich den Betroffenen keine tatsächliche Mitentscheidung zugestehen.*

■ Prüfkriterien, wie z.B. die **Umweltverträglichkeit** oder die **Verhältnismäßigkeit der Leitung**, die am 29.1.1999 im Forum festgelegt wurden, sollen neuerdings **nur eventuell berücksichtigt** werden.

⇒ *Dann handelt es sich ausschließlich um ein rein elektrotechnisches Gutachten.*

⇒ *Dann zeigt dies, wie ernst das Forum genommen wird.*

■ Bei folgenden zwei Aussagen kann nur eine wahr sein:


„Die OKA teilt mir hiezu mit, dass die 110 KV Leitung Ried – Raab – Ranna primär zur Versorgung des Großraumes Raab, der derzeit über versorgt wird, dient“.
LH Dr. Pühringer auf schriftliche Anfrage (L-9123 / 9.10.1998) Landtagsdirektion

„Wir haben nie gesagt, dass die Leitung in erster Linie für Raab ist.“

DI Plattner (Projektleiter der EAG) am 22.11.1999 in Zell/Pram.


⇒ *Ohne Kommentar, denn der Anstand verbietet es, dazu unsere Meinung zu sagen .*

Pressemeldungen:

 **Gesundheitsgefährdung durch elektromagnetische Felder: Weltweit fürchten Versicherungen eine Welle von Klagen.**

 **Stromversorger richten Elektromog-Prozesskasse ein!**

 **Fördern Starkstromleitungen Krebs? Neue Studie warnt vor Langzeitfolgen.**
Univ.-Prof. Denis Henshaw aus Bristol / England hat auf Grund von Daten aus 40 Jahren nachgewiesen, dass Hochspannungsleitungen wie große Magneten funktionieren. Dadurch werden Schwermetalle aus mehreren Kilometern abgelagert und so kann die höhere Krebsrate entlang von Hochspannungsleitungen erklärt werden. (OÖ. Nachrichten)

 **Elektromagnetische Felder können doch Krebs fördern**

(VDI-Nachrichten 11/1995 bzw. 1/1997)

Schlagzeilen bezüglich Gesundheitsgefährdung durch Elektromog liest man gerade in letzter Zeit vermehrt in den Zeitungen. Auch für uns rückt die gesundheitliche Gefährdung immer mehr in den Vordergrund. Wenn die Strahlung, die von Hochspannungsleitungen ausgeht, ev. sogar noch gekoppelt mit Handyseindern ungefährlich wäre: Warum kann dann die Energie AG keine Haftung für etwaige Gesundheitsschäden abgeben? Ist vielleicht die Angst bezüglich Schädlichkeit doch berechtigt? Wird früher oder später doch die Schädlichkeit dieser Anlagen nachgewiesenermaßen öffentlich eingestanden?

Mutwillig so die Gesundheit von hunderten Personen aufs Spiel zu setzen, obwohl es Alternativen gibt, ist für mich einfach unbegreiflich.

Gerade wenn man in einem Artikel der Rieder Rundschau von 28. November 1999 liest (siehe Kasten unten), wieviel Geld die Energie AG übrig hat, darf es kein finanzielles Problem sein, diese Leitung in die Erde zu verlegen.

Ott Bettina, Taiskirchen

Deutschland droht Österreich mit EU-Klage / Weiterhin satte Strom-Gewinne

„... Obwohl die Verbundgesellschaft mit der OÖ Energie AG bis zu 50%ige Rabatte an die oö Industrie geben musste, legt sie für die ersten drei Quartale eine Superbilanz mit über 3 Milliarden Schilling EGT-Gewinn bei 13 Milliarden S Umsatz hin. Und auch die Energie AG OÖ wird trotz 10 % Rabatt an alle Haushalte und dem Vielfachen an die Industrie mehrere hundert Millionen Ergebnis mit einer satten Dividende an Eigentümer Land erwirtschaften. ...“

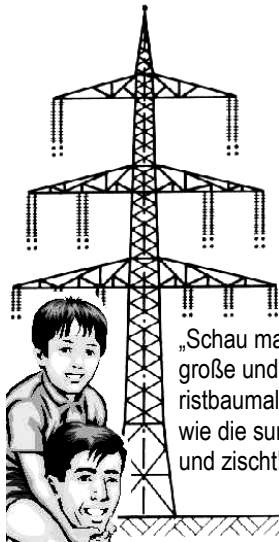
Auszüge aus der Rieder Rundschau vom 28.11.99

Doch wo kein Wille, ist auch kein Weg:

Wo kein Weg zu einem Konsens mit den Betroffenen besteht, wird durch Zusammenhalten der Grundeigentümer der Weg der Energie AG, um jeden Preis eine Freileitung zu errichten, kein wirklicher Weg werden.

Doch IHR Weg (Freileitung) wird für die Energie AG hart und steinig.

In diesem Sinne wünscht das Redaktionsteam allen Lesern ein



„Schau mal, so ein große und lange Christbaumallee – und wie die surrt, blitzt und zischt!“

frohes und besinnliches Weihnachtsfest, Gesundheit und viel Kraft für das Jahr 2000!

Unseriöser „Schwarzer Peter“?

Projektleiter DI Plattner kann nach eigener Aussage nicht schätzen, wie sich der Stromverbrauch entwickelt: „Auch wenn die Zahlen zuletzt gesunken sind, kann mir keiner garantieren, wie

der Stromverbrauch in den nächsten 5 Jahren ausschaut.“

Rieder Rundschau vom 17.12.99

Die EAG wagte schon beim Vorprüfverfahren **unseriöse Prognosen** über den zukünftigen Stromverbrauch. Er wurde mit einer Steigerung von 2,4 % im Raum Raab angenommen, obwohl er seit 2 Jahren rückläufig war (vgl. *Daten der EAG vom 2.10.1998*).

Nun sind noch dazu örtliche Stromversorger dazugekommen: zB. Windräder in , die Strom für 900 Haushalte liefern können. Weitere Möglichkeiten wie das Biogasprojekt sind ebenfalls nicht in die Entwicklung einbezogen worden.

Der EAG und dem Gutachter sind die genauen Verbrauchsentwicklungen in den Gemeinden bekannt. Nun sollen die Bürgermeister Vorhersagen machen. **Prophezeiungen** zur Jahrtausendwende können nur als **eine Zumutung** für diese angesehen werden.

Hier wird doch nicht ein „Schwarzer Peter“ den Volksvertretern in den Gemeinden zugeschoben werden, obwohl nicht gerade billige Gutachter bestellt worden sind?

Grundgedanke dieses Spieles könnte sein: Nun streitet euch mal schön in euren Gemeinden.

Schildbürger im Jahr 2000?

Was werden wohl die Bürger zu ihrem Meister sagen, wenn sie auf der einen Seite (Jochenstein Aigerding) bereits eine Hochspannungsfreileitung haben und auf der anderen Seite des Ortes eine Zweitanspeisung für Rohrbach gebaut werden soll.

Wahrscheinlich: Eine echte Ring

(=Kreis)-leitung! Denn so kann Strom vom KW Jochenstein, das ja bekanntlich am Bezirk Rohrbach liegt über einen Umweg von ca. 150 km quer durchs Innviertel transportiert werden (mit Gebühr!), bevor er wieder über die Donau kommen kann.

Die Alternative, eine 4,5 km lange Verbindung zwischen Jochenstein und Ranna wird offensichtlich nicht gewollt.

Wieso einfach , wenn's auch?

Witz des Monats.

Was ist pervers und trotzdem billig?



Wenn Bürger für ihr „eigenes Unternehmen“ von ihrem Grund und Boden enteignet werden können – kurz bevor es verkauft werden soll!

Kostenwahrheit ein Fremdwort!

Ein Fall für den:

Autounfall – ein Bulldozer fährt einem rechtlich einwandfrei geparkten Auto voll in die Breitseite. Schaden: 100.000,- Der Bulldozer-Lenker bietet dem Autobesitzer 4.000,- an und meint: „Wos regst de denn auf! Bedänk di liaba, denn du host zwoa a za beads Auto, owa foan konnst eh nu und 4.000,- host a.“

→ **Kostenwahrheit ein Fremdwort! Nicht einmal 4% des materiellen Schadens (Entwertung) würde die EAG den Grundeigentümern entschädigen. Den Anrainern wird ohnehin nichts entschädigt - trotz Wertminderung! Zerstörte Chancen in der Entwicklung unseres Fremdenverkehrsraumes wurden nie miteinbezogen. Landschaftszerstörung kann man aber ohnehin nicht mit Geld aufwiegen!**

Impressum:

Inhaber: Schutzgemeinschaft gegen die Errichtung einer 110kV-Freileitung im Innviertel: B. Ott, G. Scheuringer, H. Wageneder, F. Wiesinger, J. Zahlberger, Verlagspostamt: 4794 Kopping

110kV-Journal